

# Die Anbauaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **16 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101314>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für den Mehranbau von lebenswichtigen Nahrungsmitteln auch in den städtischen Gemeinden zu einem vollen Erfolg führt. Möge jeder einzelne verantwortliche

Funktionär, möge jeder Mieter bedenken: es handelt sich nicht nur um unsere Ernährung, es handelt sich um unsere Unabhängigkeit!



Das Pflanzen von eigenem Gemüse bereitet nicht nur mehr Arbeit, sondern auch mehr Freude

Zeichnung:  
Anita Riemer

## Die Anbauaktion

Der *bernische Regierungsrat* hat an den Bundesrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er im Hinblick auf den für das begonnene Jahr verfügbaren Mehranbau und im Anschluß an eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der politischen Parteien des Kantons Bern eine Anzahl Anregungen macht, die geprüft werden sollten, «um die als notwendig erachtete Vermehrung der Lebensmittelproduktion aus eigener Scholle zu erreichen und den von Arbeitslosigkeit betroffenen Mitbürgern Beschäftigung zu verschaffen und so die Verteidigung und den Durchhaltewillen des Landes zu sichern». Es werden Anregungen nach zwei Richtungen gemacht, sogenannte *Sofortmaßnahmen und Maßnahmen auf längere Sicht*. Die Anregungen für Sofortmaßnahmen betreffen:

1. Die Beurlaubung der Bauern und ihrer Mitarbeiter;
2. die Beschäftigung der Internierten, die noch in der Schweiz bleiben. Diese sollen je nach Eignung auf landwirtschaftliche Betriebe verteilt oder in Arbeitslagern zu-

sammengefaßt werden, um Meliorationen, Rodungen, Alpsäuberungen usw. durchzuführen;

3. Ausrichtung von Familien- oder Kinderzulagen an landwirtschaftliche Dienstboten;
4. Überführung von arbeitslosen Industriearbeitern in die Landwirtschaft;
5. Einführung eines Landjahres für die Jugend;
6. Verhütung unberechtigter Preis- und Lohnsteigerungen.

Als Maßnahmen auf lange Sicht werden zur Prüfung empfohlen: 1. Der Bau von Wohnungen für verheiratete landwirtschaftliche Dienstboten; 2. die Durchführung von Meliorationen; 3. Waldrodungen.

Zur Besprechung aller aufgeworfenen Fragen und zwecks Herbeiführung einer befriedigenden Lösung schlägt die Regierung des Kantons Bern dem Bundesrat die Einberufung einer Konferenz mit den Kantonsregierungen vor.